



Ein gläsernes Foyer verbindet den Neubau mit dem klassizistischen Gebäude der Lippischen Landesbibliothek – ein bauliches Zusammenwirken von Tradition und Moderne. Fotos: HfM Detmold | Frank Beyer

Jelka Lüders

Mehr als die Summe seiner Teile

Das FORUM Wissenschaft | Bibliothek | Musik in Detmold

Das architektonische Nebeneinander von Alt und Neu hat in der Hochschule für Musik Detmold Tradition. Vom denkmalgeschützten Fürstlichen Palais über das imposante Konzerthaus von 1968 bis zum jüngst errichteten Musikkindergarten bilden mehr als zehn Gebäude unterschiedlichster Couleur rund um den historischen Palaisgarten ein harmonisches Ganzes.

Nach achtjähriger Planungszeit wurde mit dem FORUM Wissenschaft | Bibliothek | Musik nun ein Areal geschaffen, das nicht nur eine bedeutende Erweiterung des Hochschulcampus darstellt, sondern zugleich als städtebauliches Entree in die Detmolder Innenstadt fungiert und wie ein bislang fehlendes

Puzzlestück gleich fünf Institutionen inhaltlich und geografisch miteinander verbindet: Die Hochschule, das Musikwissenschaftliche Seminar Detmold/Paderborn, die Lippische Landesbibliothek/Theologische Bibliothek und Mediothek, das Netzwerk Musikhochschulen für Qualitätsmanagement und Lehrentwicklung und das Landesarchiv NRW, Abteilung Ostwestfalen-Lippe.

Herzstück des 7,6 Millionen Euro teuren Bauvorhabens ist ein Bibliotheksgebäude, das die Bestände von drei zuvor getrennt agierenden Bibliotheken zusammenfasst: Die musikbezogene Literatur der Lippischen Landesbibliothek, die Bibliothek des in Detmold ansässigen gemeinsamen Musikwissenschaftlichen Seminars der Universität Paderborn und der

Hochschule für Musik Detmold sowie die Hochschulbibliothek. Auf 1 860 Quadratmetern Hauptnutzfläche befinden sich nun mehr als 170 000 Bücher, Noten, Tonträger und weitere Medien. »Die meisten von ihnen sind im Gegensatz zu früher frei zugänglich – und das nicht nur für unsere Studierenden und Lehrenden, sondern auch für interessierte Bürgerinnen und Bürger«, erläutert Hochschulrektor Prof. Thomas Grosse einen der wesentlichen Vorteile des neuen Gebäudes. 17 Computer- und Katalogarbeitsplätze, 17 einzeln beleuchtete Lese- und zehn Medienarbeitsplätze sowie ein Studioraum mit weiteren Audio- und Videoarbeitsplätzen bieten den Nutzern optimale Bedingungen.

Ein gläsernes Foyer verbindet den Neubau mit dem klassizistischen Gebäude der Lippischen Landesbibliothek – auch hier ein bauliches Zusammenwirken von Tradition und Moderne, aber vor allem auch eine institutionelle Kooperation, denn im Foyer befindet sich die nun von beiden Einrichtungen gemeinsam betriebene Ausleihe. »Die Studierenden haben somit einen direkten Zugriff auf den Bestand der Landesbibliothek, darunter eine reichhaltige und außerordentlich wertvolle Sammlung an Rara«, so Alt-Rektor Prof. Martin Christian Vogel, der das Projekt FORUM zusammen mit Kanzler Hans Bertels seitens der Hochschule initiiert und von den ersten Planungen bis zum Richtfest vorangebracht hat.

Details minutiös abgestimmt

Intensive gemeinsame Überlegungen mit den beteiligten Partnern waren erforderlich, um das Kooperationsvorhaben in der Praxis zum Laufen zu bringen. So gab es über mehrere Jahre alle zwei Wochen Baubesprechungen mit dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, in denen von den baulichen Anforderungen für den Bibliotheksbetrieb bis hin zur Lage der Lichtschalter jedes Detail des Neubaus minutiös abgestimmt wurde. Die Freihandbestände aller drei Bibliotheken mussten schon vor dem Umzug konvertiert und mit RFID-Etiketten ausgestattet werden, was insbesondere bei den Noten anfangs Schwierigkeiten mit sich brachte. Um die Verantwortung und den Aufwand für diesen anspruchsvollen logistischen Prozess abzufangen, wurde die RFID-Konvertierung von allen Bibliotheken extern vergeben, wobei die beauftragte Firma zur Durchführung der praktischen Arbeiten wiederum vor allem auf Studierende der Hochschule für Musik Detmold zurückgriff.

Auch auf die Aufstellung der Bestände auf Basis der Systematik des Musikschrifttums (SMM) wurden viele Gedanken

verwendet, denn alle drei Bibliotheken hatten eine eigene Aufstellungssystematik. Die Umsystematisierung begann bereits vor dem Umzug, sodass die Noten im Neubau direkt an der richtigen Stelle aufgestellt werden konnten. Zur Schaffung eines gemeinsamen Lokalsystems und eines gemeinsamen Online-Kataloges startete parallel zum Umzug die Migration der Hochschulbibliothek und der Bibliothek im Musikwissenschaftlichen Seminar von Aleph zu SISIS SunRise – ein Prozess, der zwar inzwischen weitgehend abgeschlossen ist, die ersten Monate aber auch von vielen großen und kleinen »Baustellen« geprägt waren.

Für den Ausleihbetrieb musste eine gemeinsame Benutzungsordnung verabschiedet werden. Vor allem aber war die Vereinheitlichung der Öffnungszeiten vonnöten, denn im Ge-



Die Musikbibliothek betreibt jetzt eine eigenständige Information – ein großer Vorteil, da im Gegensatz zu früher nun eine adäquate fachliche Beratung zum Beispiel bei der Recherche von Musikfragen möglich ist.

gensatz zu den Hochschulbibliotheken kannte die Lippische Landesbibliothek naturgemäß keine Unterscheidung zwischen Semesterbetrieb und vorlesungsfreier Zeit.

Das Personal an der gemeinsamen Ausleihe wird hälftig von der Lippischen Landesbibliothek und hälftig von der Hochschule gestellt. Trotz klar geregelter Verantwortlichkeiten ist die gegenseitige Vertretung im Notfall eine Selbstverständlichkeit. Ein finanzielles Sparmodell ist die gemeinsame Besetzung der Ausleihe nicht, denn die Summe der Öffnungszeiten hat sich mit dem Einzug in das neue Gebäude deutlich erhöht. Zudem betreibt die Musikbibliothek jetzt eine eigenständige Information – aus Sicht von Andreas Klingenberg, dem Leiter der Musikbibliothek, ein großer Vorteil, da im Gegensatz zu früher nun eine adäquate fachliche Beratung zum Beispiel bei der Recherche von Musikfragen möglich ist.



17 Computer- und Katalogarbeitsplätze, 17 einzeln beleuchtete Lese- und zehn Medienarbeitsplätze sowie ein Studioraum mit weiteren Audio- und Videoarbeitsplätzen bieten den Nutzern optimale Bedingungen.

Inzwischen haben die Hochschule für Musik Detmold und der Landesverband Lippe – der Träger der Lippischen Landesbibliothek – ihre in der Praxis hervorragend funktionierende Zusammenarbeit auch vertraglich fixiert. Aufwände und Kosten werden weitgehend hälftig getragen: Die Hochschule hat den Neubau der Musikbibliothek und den Verbindungsbau errichtet, der Landesverband leistet für den Verbindungsbau einen Zuschuss von rund 500 000 Euro und beteiligt sich an dessen Betriebskosten. Die Lippische Landesbibliothek wiederum betreibt Lokalsystem und Katalog, für den die Hochschule einen entsprechenden Betriebskostenanteil übernimmt. In der optischen Außendarstellung tritt das FORUM bewusst neutral auf. Dieser »dritte Weg« wurde nach längeren Gesprächen gewählt, um alle beteiligten Partner gleich zu behandeln.

Medium Buch steht im Zentrum

Im Neubau untergebracht sind auch die Lehrenden und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Musikwissenschaftlichen Seminars Detmold/Paderborn. Als hilfreich bei den komplexen Absprachen zur Umstellung auf ein gemeinsames Bibliothekssystem erwies sich, dass gerade im Bereich der Musikwissenschaft schon lange ein freundschaftliches fachliches Miteinander zwischen Universität Paderborn, Hochschule für Musik Detmold und Lippischer Landesbibliothek gepflegt wird, so etwa bei den Forschungsprojekten »Lippes Grüner Hügel« oder »Detmolder Hoftheater«.

Die unmittelbare Nähe zu den beiden Bibliotheken ist für die Lehrenden, aber auch für die Studierenden ein enormer Gewinn, denn nach wie vor steht die Arbeit mit dem Medium

»Buch« im Zentrum der Musikwissenschaft. »Das Internet ersetzt nicht die Recherche mit Büchern und Zeitschriften, sondern ergänzt sie«, konstatiert Rebecca Grotjahn, Professorin für Musikwissenschaft und Geschäftsführende Leiterin des Musikwissenschaftlichen Seminars. Bei ihren Studierenden stellt sie ein wachsendes Bewusstsein fest, dass Internet-Recherche qualitativ nicht immer dem standhält, was Bibliotheken bieten. Außerdem: »Man liest ein Buch anders, wenn man es in der Hand hält.«

Der zentrale Lesesaal der Musikbibliothek kann als Veranstaltungsort für Lesungen und Konzerte auch künstlerisch genutzt werden.

Parallel ist gerade das Musikwissenschaftliche Seminar Detmold/Paderborn jedoch auch einer der Vorreiter im Bereich der digitalen Erschließung und Nutzarmachung von Medien. Befasste sich schon das viel beachtete Forschungsvorhaben »Edirom« mehr als zehn Jahre lang mit der Entwicklung von Werkzeugen für digitale Formen wissenschaftlich-kritischer Musikedition, so wurde im Herbst 2014 mit dem Zentrum Musik – Edition – Medien (ZenMEM) in Kooperation mit der Hochschule Ostwestfalen-Lippe ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit 1,7 Millionen Euro gefördertes Kompetenzzentrum im Bereich der Digital Humanities gegründet, das jetzt im FORUM beheimatet ist.

Ebenfalls auf dem Areal des FORUM arbeitet das Zentrum für Musik- und Filminformatik (ZEMFI) an der technischen Unterstützung von kreativen Prozessen von Musikern, Komponisten, Tonmeistern, Filmschaffenden, darstellenden Künstlern,

SCHWERPUNKT MUSIKBIBLIOTHEKEN

Musikwissenschaftlern und Medienwissenschaftlern. Im selben Gebäude ist der Sitz von »earquake«, das die Hochschulaktivitäten im Bereich der experimentellen Musik bündelt. So entstehen auf engstem Raum mannigfaltige Kooperationen und Synergien.

Verbindung von Wissenschaft und Kunst

Als das FORUM Ende September 2015 im Beisein gleich zweier Ministerinnen feierlich eingeweiht wurde, überreichte jeder Festredner Rektor Thomas Grosse ein Buch über Musik. Die Bücher haben in die Bibliothek des FORUM Eingang gefunden und stehen symbolisch für die Verbindung von Wissenschaft und Kunst. Tatsächlich interagieren an nur wenigen deutschen Hochschulstandorten beide Disziplinen so eng wie in Detmold. Bei der Umstellung auf das gestufte Studiensystem wurde auf eine hohe Durchlässigkeit zwischen künstlerisch-praktischen und wissenschaftlichen Studiengängen geachtet. So kann ein Bachelor-Absolvent eines künstlerischen Studiengangs beispielsweise – wenn er im Rahmen seines Bachelor-Studiums bestimmte musikwissenschaftliche Module absolviert hat – direkt in den Master Musikwissenschaft wechseln. Umgekehrt erhalten Master- und sogar Promotionsstudierende im Fach Musikwissenschaft Unterricht in einem künstlerischen Hauptfach, denn, so die Überzeugung von Rebecca Grotjahn, »Musikwissenschaft hat auch etwas mit Musik-Machen zu tun«.

Mit Beginn des Wintersemesters hat das FORUM seinen vollen Betrieb aufgenommen.

Der zentrale Lesesaal der Musikbibliothek kann als Veranstaltungsort für Lesungen und Konzerte auch künstlerisch genutzt werden – noch vor Eröffnung des FORUM brachte die Opernschule der Hochschule hier beispielsweise Mozarts »La clemenza di Tito« zur Aufführung. Zudem wurden direkt neben der Bibliothek acht Übezellen installiert, die die Übesituation der Detmolder Musikstudierenden verbessern. »Dies war mir von Beginn an ein wichtiges Anliegen, damit auch die ausübenden Musiker das FORUM akzeptieren und als »ihr« Haus in Beschlag nehmen«, erklärt Martin Christian Vogel die architektonische Konzeption. Für Vogel und seinen Nachfolger Grosse ist ein professioneller Umgang mit wissenschaftlicher Literatur auch im künstlerisch-praktischen Musikstudium von maßgeblicher Bedeutung, nicht nur aufgrund der musikwissenschaftlichen und pädagogischen Studienanteile, sondern auch, um im Bereich der künstlerischen Forschung neue Wege zu beschreiten.

Mit Beginn des Wintersemesters hat das FORUM seinen vollen Betrieb aufgenommen. Den Lehrenden und Studierenden, aber auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Bibliothek und Musikwissenschaftlichem Seminar fiel die Eingewöhnung leicht: Das Licht, das viele Holz, die großzügige Freitreppe und die hohen Fenster, durch die man auf die alten Baumbestände blickt – das Gebäude ist einfach schön, so

Jelka Lüders studierte in ihrer Heimatstadt Hamburg Musik und Germanistik und absolvierte an der Hochschule für Musik »Franz Liszt« Weimar ein postgraduales Kulturmanagement-Studium. Berufliche Stationen führten sie nach Lyon, Berlin und Bayreuth sowie als Leiterin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit an die Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Seit 2004 arbeitet sie an der Hochschule für Musik Detmold. Hier leitet sie die Abteilung »Künstlerisches Betriebsbüro und Kommunikation« und ist Referentin des Rektors. Den Bau des FORUM hat sie mit großem Interesse verfolgt.



die einhellige Meinung. Drei große, leuchtend gelbe Sessel laden im Foyer zum Lesen, Kommunizieren und Verweilen ein; eine Gestaltung des Außenbereichs mit Verbindungswegen und Sitzbänken ist in Planung: das FORUM Wissenschaft | Bibliothek | Musik als neuer Ort der Wissenschaft und Forschung, der Musik und der Begegnung im Zentrum der Kulturstadt Detmold.

ANZEIGE

Qualität zu fairen Preisen

PETER HAASE

Anton-Emmerling-Str. 32 • 90513 Zirndorf • www.peter-haase.de
Tel. 0911/600 1733 • Fax 0911/600 1831 • info@peter-haase.de

Unsere CD-/DVD-Sichttaschen

sind die ideale Lösung für eine platzsparende und übersichtliche Aufbewahrung Ihrer Datenträger.
Von der Firma Peter Haase entwickelt und in Deutschland und Europa produziert!



Unsere Sichttaschen sind optimal an die Anforderungen einer Bibliothek angepasst: **Platzersparnis von ca. 75%** gegenüber handelsüblichen CD/DVD-Hüllen, einfache und schnelle Handhabung, robustes und langlebiges Material sowie eine ansprechende Aufbewahrung Ihrer Medien.

Probieren Sie es aus!
Gerne senden wir Ihnen ein umfangreiches, kostenloses Sichttaschen-Testpaket zu!

Die Firma **PETER HAASE** e.K. ist seit 1982 verlässlicher Partner für Multimediaverpackungen, Etiketten, Drucksachen und Organisationsmittel. Zu unseren Kunden gehören Bibliotheken und öffentliche Einrichtungen in ganz Deutschland.
Weitere Informationen sowie unser gesamtes Produktangebot inkl. Preise finden sie unter: www.peter-haase.de